

Zuerst gemeinsam Erkenntnisse erarbeiten, dann urteilen

Gedanken von Kurt Zeiseweiss - ehemaliger Oberst im MfS - zur
Aufarbeitung der Tätigkeit der Staatssicherheit

Fast alles von dem, was sich bis heute in der Öffentlichkeit unter Bezugnahme auf die frühere Tätigkeit des MfS vollzieht, wird zum Teil undifferenziert unter dem Begriff Aufarbeitung der Geschichte der DDR klassifiziert.

Dabei beklagen die einen das Unzureichende dieses Prozesses und verweisen insbesondere auf den Mangel an Offenlegung sowohl der Archive als auch des Wissens ehemaliger Mitarbeiter (zumindest desjenigen Teils des Wissens, der geeignet erscheint, das MfS zu diskreditieren). Andere gehen noch weiter. Sie verstehen offensichtlich unter Offenlegen die strafrechtliche Verfolgung der MfS-Tätigkeit und wollen nicht sehen, daß diese Tätigkeit auf der Grundlage der Gesetze der DDR erfolgte. Um Mißverständnisse auszuschließen: Wo durch das MfS Gesetze der DDR mißachtet wurden, da müssen die Betroffenen natürlich auch rehabilitiert werden.

Was sich bis heute in praxi vollzieht, ist Ausdruck des neuen Kräfteverhältnisses, hat aber mit politischer Vernunft und eventuellem Anspruch auf Zukunftserfordernisse wenig zu tun. Mit Zukunftserfordernissen meine ich ein Vorgehen, das für die Auflösung anderer geheimdienstlicher Einrichtungen und Strukturen in Deutschland und in Europa beispielhaft sein könnte. Damit treffe ich den Nerv einiger derjenigen, die sich am Leichnam des MfS festgebissen haben und auf das Abnagen auch des letzten Knochens nicht verzichten möchten. Sie können vielleicht nicht anders. Ich habe eine solche Einstellung selbst erlebt. Auf dem ersten von mir besuchten Forum, das die Zeitung "die andere" im Frühjahr 1991 organisiert hatte, wurde der von mir erwähnte Gedanke empört mit dem Argument zurückgewiesen, daß wir nur unsere Haut retten wollten, aber so kämen wir nicht davon.

Rolle und Tätigkeit des MfS in ihrem jeweiligen historischen Zusammenhang bewerten

Öffentliche Foren zur Tätigkeit des MfS trugen sicherlich zum Beantworten mancher Fragen bei, gerieten aber zumeist in die Nähe eines Tribunals gegenüber den sich dort äußernden ehemaligen Mitarbeitern des MfS. Selbst in einigen Veranstaltungen, in denen eine thematische Eingrenzung